

Ein "Werkzeugkasten" für das Management von Wasserressourcen in Moorbiotopen

Das transdisziplinäre Projektteam hat daran gearbeitet, **eine Reihe von praktischen Werkzeugen zu entwickeln, die es, durch 9 Schritte, ermöglichen:**

1. über die bezüglich der hydrologischen Funktionen zu restriktive Abgrenzung der alleinigen charakteristischen Moorvegetation hinauszugehen, indem das Schutzobjekt als Moorkomplex, oder Biogeozönose, neu definiert wird, das sowohl Hoch- und Flachmoore als auch die torfigen oder anmoorigen Böden umfasst, die **als funktionale Einheit das geomorphologische Objekt** bilden (gem. Art. 4 HVM und FMV);
2. zusammenfassend festzustellen, **woher das** für die Erhaltung eines Moores notwendige **Wasser kommt**, und, je nach Bedarf **ein bis acht Typen von hydrologischen Perimetern** zu definieren, die einem **hydrologischen Vorsorgeperimeter** entsprechen, in dem jede Änderung des lokalen Wasserregimes einer Prüfung ihrer Folgen für die Erhaltung der Moorbiotope unterzogen werden muss.

Nach den zusätzlich verfügbaren Informationen ist es auch möglich, weiter zu gehen und:

3. zu identifizieren, zu welchem **hydrologischen Typ** ein Moor gehört (Steiner & Grünig 1997), wobei Topographie, Geomorphologie, Wassersystem und Bodentypen mitberücksichtigt werden.
4. die **Veränderungen** zu ermitteln, die im Laufe der Zeit am **lokalen Wasserregime** durch Flussumleitung, Quellfassung, Entwässerung, Abpumpen etc. vorgenommen wurden und die den Mooren heute eine ausreichende Wasserversorgung vorenthalten (gemäss FMV Art. 5, Abs. 2, lit. g, HVM Art. 5, Abs. 1, lit. e); die **Hauptursachen für die Trockenlegung** der Moore zu identifizieren; die Landwirtschaft dabei nur als eine "Oberflächenbehandlung" zu sehen, was sicherlich wichtig ist, aber weniger entscheidend, als es *a priori* scheinen mag;
5. auf der Grundlage der in den Schritten 1 bis 4 aufgestellten Hypothesen eine Liste der Beobachtungen und Messungen vorzubereiten, die vor Ort durchgeführt werden müssen, um die Hypothesen zu überprüfen und Antworten auf noch offene Fragen zu liefern und so die **Feldarbeit zu optimieren**;
6. die **Feldaufnahmen** gemäß des in Schritt 5 erstellten Pflichtenhefts durchzuführen;
7. alle Informationen in einem Dossier zusammenzufassen, das als **Grundlage für die Abgrenzung konsolidierter**, d.h. auf ein Feldgutachten basierender **hydrologischen Pufferzonen** dient;
8. **Regenerationsmassnahmen zur Wiederherstellung einer ausreichenden Wasserversorgung als Voraussetzung** für den Erhalt der inventarisierten Moorvegetationsflächen zu berücksichtigen.
9. Der Kanton verfügt auf die notwendigen Informationen zur rechtlichen Umsetzung von hydrologischen Pufferzonen.

Zur Entwicklung des Vorgehens waren mehrere Schritte erforderlich. Jeder Schritt wurde in einem ausführlichen technischen Bericht dokumentiert. Informationen zur Entwicklung des Vorgehens und die entsprechenden technischen Berichte sind auf [die Webseite zum Pilotprojekt](#) verfügbar.

Referenz

Steiner, G. M. & Grünig, A. 1997. Hydrologische Typen von Mooregebieten in der Schweiz. *Handbuch für die Erhaltung der Moore in der Schweiz, Bd. 1, 3.1.1.* BUWAL, Bern. 21pp.